A. Z.
LUZERN

Retouren bitte an Adrian Bal

C01 70636590
WERNER BIRNSTIEL
WUERZENBACHMATTE 14

6006 LUZERN

Werke für die Fabrikation von Pappen in Malaysia
Turbinen für die Schweiz und Nordamerika
Anlagen zur Herstellung von Bauplatten für Dänemark
Faserzementanlagen für Ägypten
Wasserkraftwerke für Südamerika
Anlageteile für Fabriken in China
Papiermaschinen für Pakistan
Rotationsdruckmaschinen für die USA
Anspruchsvolle Technik
Präzise Bearbeitungsmaschinen
Verantwortungsvolle Aufgaben
Bell Maschinenfabrik AG CH-6010 Kriens-Luzern
Telefon 041 49 51 11

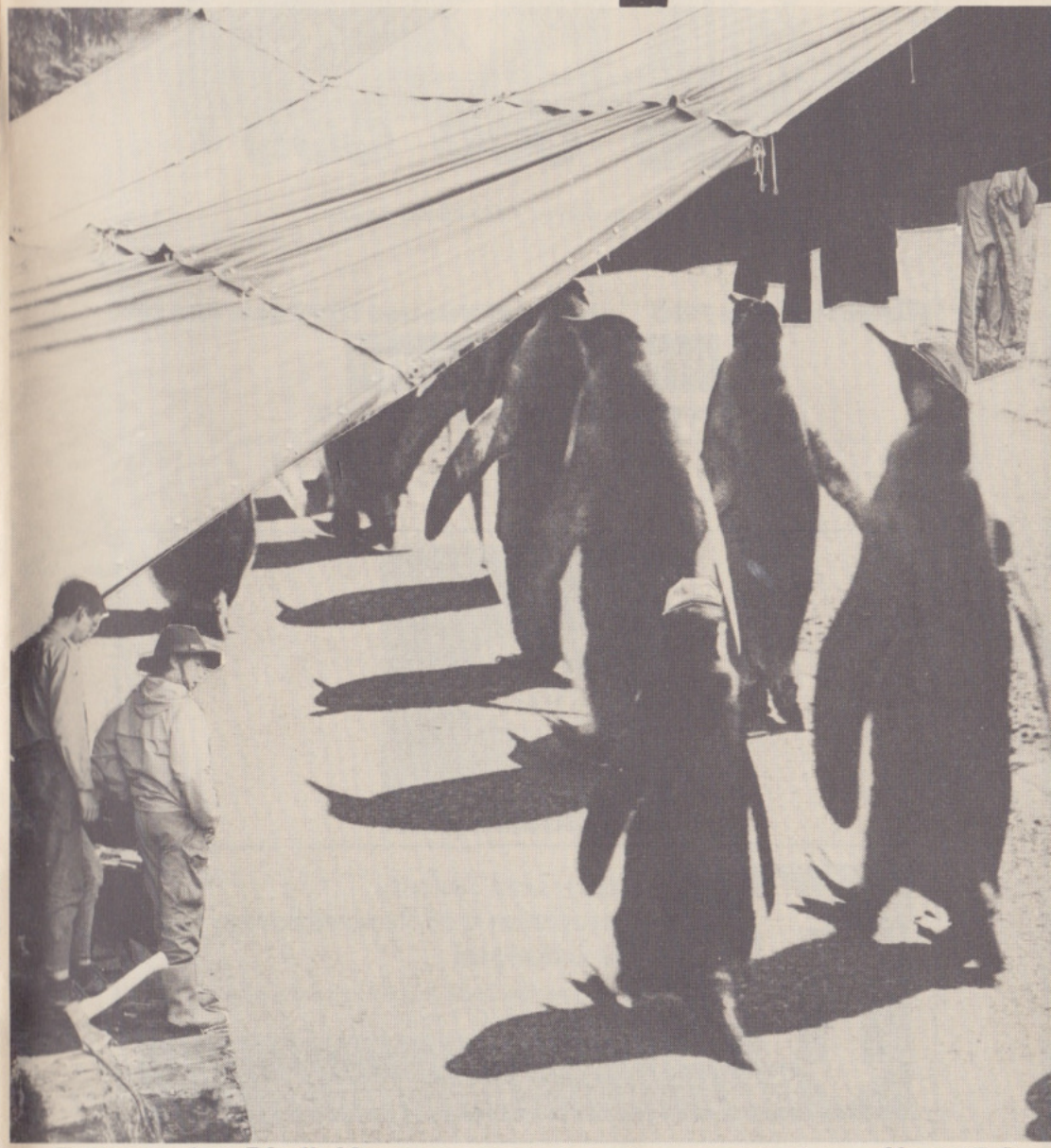
Die Bankverein-Kassenobligation

Für Anleger, die während einer bestimmten Zeit vom festen Zins einer sicheren Investition profitieren möchten.
Mindeststückelung: Fr. 1000.—

Schweizerischer Bankverein
Société de Banque Suisse

6002 **Luzern,** Bahnhofplatz 2 / Schweizerhofquai 2
Altdorf, Beromünster, Emmen, Emmenbrücke, Eschenbach, Hergiswil NW, Hochdorf, Kriens, Malters, Sarnen, Schwyz, Sursee, Willisau, Wolhusen

die spur



Zeitung der Pfadi Musegg erscheint viermal jährlich **Nr. 3/88**

...keiner zu klein um «PNÖ-Kunde» zu sein!

Für alli Pnö zum PNÖ ...und für alli Velo und Töffli zum READY

Pneumatikhaus AG Luzern

Obergrundstrasse 26 Tel. 22 34 44

GOLD RICHTIG

volksbank willisau ag

WILLISAU • GROSSWANGEN • HÜTTWIL • SURSEE • ZELL

Hoch- und Tiefbau
Umbauten und Renovationen
Gerüstungen

Ihr Partner für Qualität und Garantie! Tel. 41 55 21
Kontaktperson: G. Theiler

TK BAU

THEILER+ KALBERMATTER AG

DIE SPUR
DIE REDAKTION
57. JAHRGANG

Lieber Leser,
Der Sommer ist auch schon wieder vorbei. Angeblich sind die Lager sehr anstrengend gewesen, denn es erreichten mich unglaublich wenig Spurberichte. Woran es liegt, weiss ich natürlich auch nicht genau. Ob alle Ihre Lagererlebnisse als Lagergeheimnisse wahren wollen?
Noch 7 Jahren betreuen der Spur, vollende ich nun meine 28. Ausgabe und damit die vorerst letzte.
Vielen Dank für Eure jahrelange Ausdauer!

Redaktion:
Andreas Knecht
Leisibachstrasse 38
6033 Buchrain

APV-Spalte
Peter Birnstiel
Würzenbachmatte 14
6006 Luzern

Redaktionsschluss: Freitag, 11. November 1988
Lithos und Druck: Schill & Cie. AG, Luzern

Adressänderungen:

Aktive
Adrian Balmer
Brambergstrasse 76
6004 Luzern

Altpfader
Walter Lips
Buchenstrasse 4
6020 Emmenbrücke

Für die Pfadi KUBA's extra starke

MOOS +Co
AUGENOPTIKER
PILATUSSTRASSE 34 6003 LUZERN

Brillen
+
Kontaktlinsen

ANKAUF - VERKAUF * MARKEN - ALBEN

Des klugen "Märkelers"
richtige Spur führt zu:

R+B Rölli-Schär AG Philatelie (Göpf, 3./6.Stamm)
Seidenhofstr. 10, 1. Stock CH-6003 Luzern Telefon 041 23 45 45

BRENNSTOFF
BRENNSTOFF AG 6000 LUZERN 12
Geschäftsleitung: H.R. Wegmann, APV

schilldruck
Offset- und Buchdruck Luzern

SEINET
Delikatessen
Seinet & Co
Weggisgasse 28 6004 Luzern
Telefon 041 51 53 53
Ihr Fachgeschäft in der Luzerner Altstadt

Für schönere Wände
martin tapeten
Seetalstr. 13 6020 Emmenbrücke

~~GESUCHT~~ NEUE SPUR-REDAKTION

Nach langem Suchen ist es endlich gelungen, einen neuen Spurredaktor zu finden.
Andress Knecht, Strobel, 9. Stamm wird mein Amt für die nächsten Jahre übernehmen.
Ich wünsche ihm viel glück bei der Ausführung des neuen Jobes.

Simon

KÜHLHAUS LUZERN

Tiefgefrier- und
Lagerräume
für Fleisch, Butter, Früchte,
Eier usw.

Temperaturen von + 10°C
bis - 40°C

Für Inserate

Martin Fuhrer
Würzenbachstr. 20
6006 LUZERN

Für Satz, Druck und Reprografie weisen
wir Ihnen immer die richtige Spur

MULTI REFLEX AG
Ahornstrasse 2 6003 Luzern
Tel. 041-44 54 54

RIGI-APOTHEKE AG
DR. W. SCHÜRMANN

empfiehlt seine
Apotheke allen
MUSEGG-PFADERN

Telefon 041 - 51 31 39

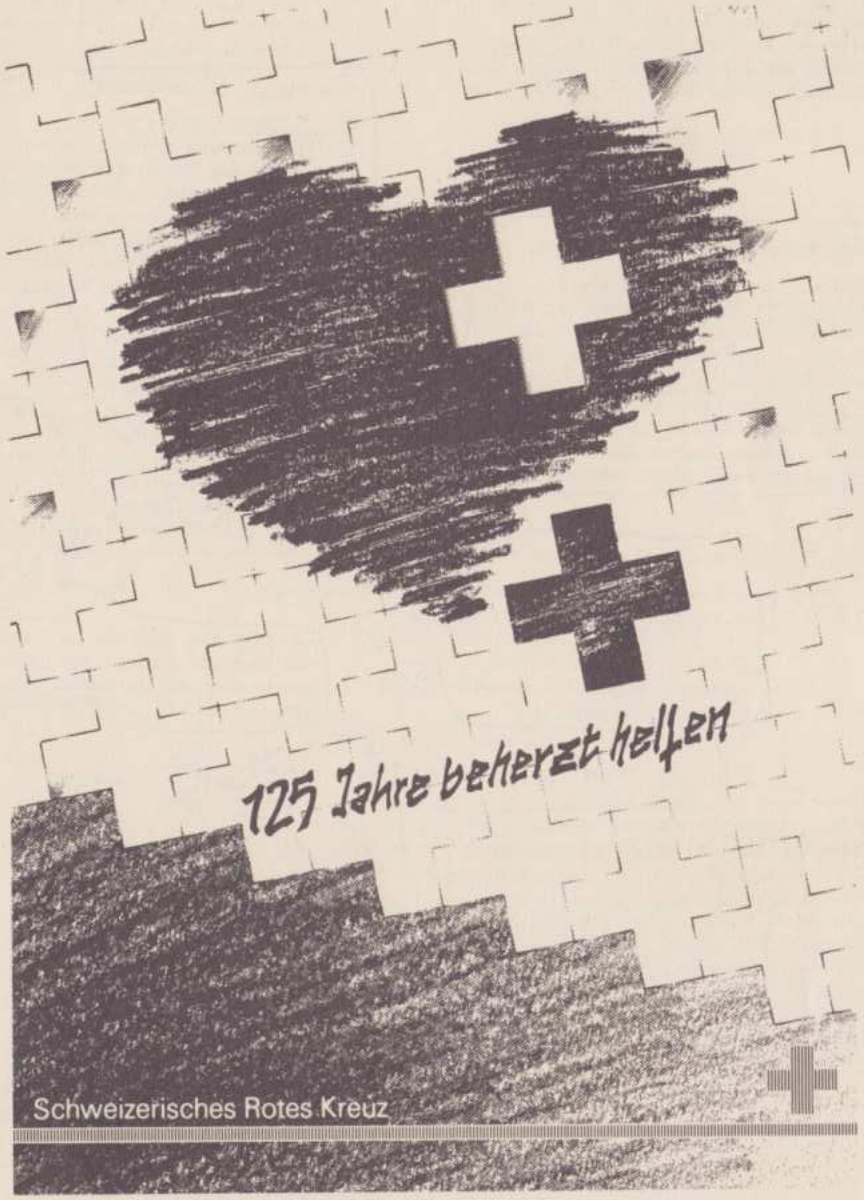
dollé
Pflanzen · Blumen · Kränze
KAPELLGASSE 26, LUZERN
BEIM RATHAUS

SPAG
Schnyder, Plüss AG
Strassenbau Tiefbau

SPAG Schnyder, Plüss AG
6003 Luzern, Zentralstrasse 45
Telefon 041 23 22 44

Ihr Partner für
Strassenbau · Belagsbau ·
Allgemeinen Tiefbau ·
Spezialtiefbau · Wasserbau

Bürocenter der Zentralschweiz
Krongasse 8 Bahnhofstrasse 32 Rütligasse 3
Papeterie Büromaschinen Büromöbel
6000 Luzern — Tel. 041-22 75 75
2 Minuten vom Parkhaus
Kesselturm



CORPSLEITUNG UNTERWEGS
corpsleitung unterwegs

Per Velo und Zug ist es uns gelungen, sämtliche Lager der Pfadi Musegg zu besuchen. Bis nach Holland (10. Stamm) konnten wir allerdings nicht gehen, doch soll auch dieses Lager gut gewesen sein.

Microburger in Riesenburg

Der 7. Stamm lagerte auf der idyllischen Burg Homburg. Leider müssen wir das Verhältnis Burggrösse-Essensrationen als stark umgekehrt proportional bezeichnen. Dennoch konnten wir unser Loule-Manko mit Knoblibrötern ausgleichen. Velofahrer essen eben 5mal mehr als Pfader.

Wenn Wölfe nicht ins Bett wollen...

Esch er gho eini Porenterui. Die Rikki-Wölfe trafen wir fast bei den Pfadern oben. Am Abend siehe Titel. Die von den Pfadern selbst organisierte Nachtübung der 5./6. Stämmler / Ufertrüpplerinnen fand gerade an diesem Abend statt, sodass wir nur die Führer trafen. Merke: Gegenwindradfahrende Velofahrer essen 10mal mehr als Pfader.

Als freier Mitarbeiter

war ich (Haas) noch eine Woche bei der Meute Sioni im Lager. Auch hier wäre der Titel von der Meute Rikki zutreffend. Wölfe sind eigentlich anstrengender als man meint...

Da meint man, man sei im Mittelland und dann stellen die den Lindenberg genau zwischen die Meuten Kotuko und Chil. Flansch!!

Beim 9. Stamm bewunderten wir den Riesenhochbau. Die Pfader bereiteten sich im Hallenbad auf den Elternbesuchstag vor. Am Sonntag konnte Haas sich doch noch eine Wurst schnappen und die Pfader kurz sehen. Anschliessend trampten wir mitten in die Olympiade des 2. Stammes und des Bergtrupps. Nach einer kurzen Flossfahrt mussten wir uns leider trennen, da Pfeff nach Schottland ging.

Bern ab 14.43
Thun an 15.03
Thun ab 19.00 Was ist los?
Wir warteten auf die Velos. Dennoch reichte es für einen Blitzbesuch bei den Rama/Akela, wo wir uns die Finger schleckten mussten. D.h. die Araber hatten ein Galamenu.
Dunkelheit schützt vor Steilheit nicht. Die Kaas waren einiges weiter oben als wir meinten, sodass wir nur noch ein Gutnachtgschechtli erzählen konnten.

Wie durch ein Wunder mussten wir nie den Regenschutz anziehen, was eigentlich gar nicht selbstverständlich ist, wenn man an den letzten Sommer denkt.

Haas solo mit defektem Hinterrad erreichte doch noch die PTA, wo ich nicht weniger willkommen war als in einem Musegg-Lager. Ein eingeschobener Reparaturtag war dort nötig und so verbrachte ich dann noch eine Nacht auf einer Insel mitten im Rhein, dem Ziel der 2-Tagestour.

Wir erlabten uns nicht nur am feinen Essen und an der Gastfreunschaft, sondern auch an den guten Stimmungen, die in den Lagern herrschten. Mit Freude stellten wir fest, dass wirklich alle Lager gelungen waren. Auch von grösseren Unfällen blieben die Lager verschont.

Schlossgespenst in Brugg

Gemeint ist damit die Leiterin der Jugi, die offenbar an einer unheilbaren Pfadi-Allergie leidet. Trotzdem verbrachte der 3. Stamm eine Nacht des Wanderlagers in dieser Jugi. Wir staunten, wie anständig die Pfader waren, aber trotzdem war es dem Gespenst nicht recht. Aber auch ohne Geodreieck konnte Pantschi schlussendlich die Wolldecken ins gewünschte Lot bringen.

Einer tanzt immer aus der Reihe

Dies trifft sowohl auf den 8. Stamm als auch auf einen einzelnen Pfader zu. Der 8. Stamm hunderte von Km von allen andern Lagern entfernt und ein einzelner Pafe

und ein einzelner Pfader dem der Arbeitseinsatz stinkt. Ein wunderschöner Platz mit See ! und Bach.

Wie jedes Jahr möchten wir es auch heuer nicht versäumen den Führerinnen und Führern an dieser Stelle nochmals herzlich für die grosse Arbeit zu danken. Das offizielle Dankesessen wurde bereits durchgeführt.

Mit Pfadigrüssen Pfeff Haas

Neues vom Heimverein

Als aufmerksamer Spurleser oder -leserin hast du dich daran gewöhnt, von unserm Verein in dieser Zeitschrift jeweils nur den Jahresbericht vorzufinden. Du liest diesen vielleicht sogar, falls der Verein dich überhaupt interessiert. Ein Desinteresse wäre noch knapp entschuldbar, organisiert doch der HV weder ein So-La noch einen Skitag. Es mag dich deshalb vielleicht interessieren, was nebst der GV das Dasein des HV rechtfertigt. Kurz und bündig: Der HV bezweckt Betrieb, Unterhalt und die Vermietung des Heimes für das Pfadfinderkorps Musegg. Hinter diesen trockenen Worten stehen Aktivitäten, von denen ich dir einige auf den folgenden Zeilen etwas näher bringen möchte.

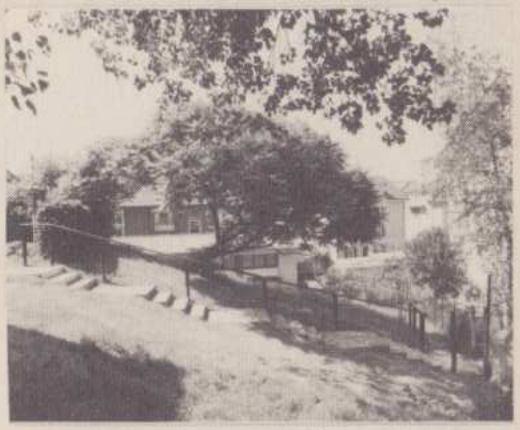
Hast du gewusst, dass der Heimverein auch Arbeitgeber ist. Unsere Angestellte wohnt seit anderthalb Jahren im Pfadiheim, genauer gesagt im angebauten Wohnhaus, ist Mutter zweier Mädchen und vor allem dafür besorgt, dass sich alle Benützerinnen und Benützer in unserm Heim wohl fühlen. Ursula Stämmer-Horst, vielen von euch bekannt als ehemalige Wölfliführerin der Meute Rikki, kennt die Sorgen und Tricks der Aktiven aus eigener Erfahrung. Bei ihr ist das Heim in guten Händen, zumal ihr Ehemann Bruno des öftern auch behilflich ist.

Ursula und Bruno Stämmer - Horst mit Laura und Giulia

Aus verschiedenen Gründen (finanzielle Unterstützung unserer Kasse, Raumnot in Luzern), sind wir interessiert, den Heimsaal während "pfadiarmen" Zeiten zu vermieten. Wir schätzen uns glücklich, im Arbeitszentrum Brändi einen idealen Mieter gefunden zu haben. Das AZ Brändi bietet Menschen mit geistigen, körperlichen oder psychischen Behinderungen unter anderm Ausbildungsplätze an. Die Behinderten und ihre Betreuer fühlen sich sichtlich wohl im Heimsaal.

Bald zum Inventar, zumindest für die Zeit von Weihnachten bis nach Neujahr, gehören unsere englischen Pfadifreunde, die alljährlich ihre Ski- und Apresskiferien bei uns verbringen. Gewohnt wird jeweils in den Stammzimmern und im Saal. Die Küche wird seit dem Umbau noch mehr geschätzt.

Gehörst du auch zu denen, die auf der Treppe zum Eigerweg noch knapp einen Sturz verhindern konnten? Diese Zeiten sind nun vorbei. Diesen Sommer haben Mitarbeiter und Betreuer vom AZ Brändi in Fronarbeit eine neue Treppe errichtet. Das notwendige Material wurde von der Firma Theiler und Kalbermatter kostenlos zur Verfügung gestellt. Ich möchte an dieser Stelle Spender und Erbauer dieser Treppe im Namen aller Musegglerinnen und Musegglern danken.



Willst du die neue Treppe begutachten rate ich dir, auch noch einen Blick "unter" das Heim bei den Materialboxen zu werfen. Dort haben kürzlich Wölfliführerinnen Zeichnungen an die Wand gemalt, welche dieser ein farbenfrohes Aussehen verleihen.

Im und am Heim sind auch ständig Arbeiten auszuführen, die an den den drei bis vier Vorstandssitzungen eines Jahres besprochen werden: Feuerpolizeiliche Verbesserungen, Storenrevision Wohnung, Tür zum Cheminéeraum oder Reparaturarbeiten im Saal waren einige diesjährige Traktanden. Nächstes Jahr ist eine Aussenrenovation des gesamten Heimes geplant und in absehbarer Zeit muss das Dach revidiert werden.

Einige der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom AZ Brändi, die im Heim arbeiten

Da das Heim vor allem für unsere Aktiven gebaut wurde, wird auch der Kontakt zu ihnen gepflegt. Erst kürzlich wurde die Heimordnung einer Revision unterzogen, wobei auch die Führerschaft ihre Vorschläge und Ideen einbringen konnte. Da dein Interesse unserm Verein gegenüber sicher gestiegen ist erlaube ich mir, die nun gültige Heimordnung auf der nächsten Seite zu präsentieren.

Das wärs im Moment vom Heimverein. Lass dich nun durch die folgenden So-La Berichte nochmals in Lagerstimmung versetzen.

Andreas Ryser / Silo
Präsident Heimverein

Silo

Jeder hat einmal klein angefangen.

Sparen mit der
Luzerner
Kantonalbank

Kommen Sie zur Kantonalbank.

Heimverein Pfadi Musegg
Luzern

HEIMORDNUNG PFADIHEIM HUBELMATT

Das Pfadiheim ist für die sinnvolle Benützung durch die Wölfe, Pfader, Rover, Führerinnen und Führer der Pfadi Musegg gebaut worden. Tragt Sorge zu ihm, damit möglichst noch viele Pfadi-Generationen davon profitieren können.

Zugang und Zufahrt

Das Heim kann auf der mit einem allgemeinen Fahrverbot belegten Strasse von der Kegelsporthalle her erreicht werden. Für Materialtransporte, Warenlieferungen und Fahrzeuge der öffentlichen Dienste ist die Zufahrt gestattet.

Motorfahrzeuge müssen im Raum Moosmattstrasse - Allmend parkiert werden.

Zutritt zum Heim

Das Heim steht den Mitgliedern des Pfadfinderkorps Musegg während der festgelegten Zeiten offen. Wölfe müssen stets von einer Führerin oder einem Führer begleitet sein.

Nichtmitglieder des Pfadfinderkorps Musegg dürfen die Lokalitäten bei durch das Korps oder durch Musegg-Einheiten organisierten Veranstaltungen benützen (Elternabende, Führerkurse, Führeraktivitäten und andere Anlässe der Wolfs- und Pfadereinheiten). Diese Belegungen haben sich an die Bestimmungen dieser Heimordnung zu halten. Für Belegungen im Saal oder im Clubraum gelten die zusätzlichen Bestimmungen.

Dritte (Pfadfinderinnen, andere Pfadfinder, Schulklassen, Vereine usw.) benötigen für jegliche Heimbenützung eine Bewilligung des Heimvereinspräsidenten.

Schlüssel

Jede Führerin und jeder Führer hat Anrecht auf einen Schlüssel des betreffenden Stamm-, resp. Wolfszimmers und zum Hauptschloss des Heimes.

Der Haupteingang des Heimes ist, wenn sich niemand im Haus befindet, stets mit dem Schlüssel zu schliessen. Ausserhalb der normalen Oeffnungszeiten, wie auch während den Schulferien, wird das Zweitschloss geschlossen, soweit keine speziellen Veranstaltungen bewilligt sind.

Oeffnungszeiten

Die Normalöffnungszeiten des Pfadiheimes sind: während der Schulzeit, 7.30 Uhr bis 22 Uhr. An Sonn- und Feiertagen ist das Pfadiheim geschlossen.

Wenn Führerhöcks länger als bis um 22 Uhr dauern, sind diese Führerinnen und Führer verantwortlich für ein ordnungsgemässes und ruhiges Verlassen des Heimes bis spätestens 00.30 Uhr. Bei abendlichen Anlässen im Saal muss das Pfadiheim bis spätestens 00.30 Uhr verlassen werden.
Für andere Veranstaltungen, gleichgültig im welchem Raum sie stattfinden, wird die Benützungszeit mit der Bewilligung geregelt.

Verfügung über die Räume

1. Stammzimmer / Wolfszimmer

Diese werden vom betreffenden Stamm, von der betreffenden Meute eingerichtet und verwaltet. Den Einheiten steht es frei, ihr Zimmer andern Musegg-einheiten zur Verfügung zu stellen. Hierfür darf keine Miete verlangt werden. Nach Rücksprache mit den Einheiten kann der Heimverein bei besonderen Anlässen über die Stammzimmer verfügen. Die Stämme erhalten hierfür keine Entschädigung.

Renovationen und bauliche Veränderungen müssen mit dem Heimverein abgesprochen werden. Renovations- und Umgestaltungsarbeiten sind in nützlicher Frist durchzuführen. Die Stamm- und die Wolfszimmer sind in gebrauchsfähigem Zustand zu halten.

2. Materialräume

Jedem Stamm ist ein Materialraum im Erdgeschoss zugeteilt. Das Material soll zweckmässig gelagert werden. Feuergefährliches Material wie Petrol, Benzin, Sprit, Karbid usw. darf nicht aufbewahrt werden.

Die Materialräume dürfen nicht zweckentfremdet werden.

3. Saal / Nebenzimmer / Küche

Zuständig dafür ist

a) der/die Heimwart/in für (kostenlose) Benützungen durch die Musegg-Aktiven (Elternabende, vom Korps oder von den Abteilungen ausgeschriebene Führeraktivitäten und Anlässe der Wolfs- und Pfadereinheiten). **Der Saal wird nur vergeben, wenn der Anlass auch tatsächlich einen 120 qm grossen Saal erfordert.**

b) der Heimvereinspräsident für die kostenpflichtigen Benützungen durch Dritte.

4. Führerzimmer

Dieses steht der Korpsleitung zur Verfügung.

5. Wasch-/Duschraum

Zuständig dafür ist der/die Heimwart/in

6. Clubraum und Cheminéeraum

Dieser untersteht der Korpsleitung. Die Benützer haben sich an die Oeffnungszeiten des Heimes zu halten. Es gilt die spezielle, von Korps und Heimverein gemeinsam erlassene Clubraum-Ordnung.

Uebernachtungen

Für solche ist der Heimvereinspräsident zuständig, gleichgültig in welchem Raum des Heimes Leute übernachten wollen. Uebernachtungen sind generell kostenpflichtig.

Reinigung

Der/die Hauswart/in ist für die Reinigung der Treppenhäuser, WC-Anlagen, der Gänge, sowie des Saales und der Küche besorgt, soweit nicht einzelne Benützer und Benützerinnen zur Reinigung verpflichtet sind. Benützer und Benützerinnen des Saales und des Vorplatzes sind für Ordnung nach verlassen derselben verantwortlich. Benützer und Benützerinnen, die ihren Reinigungspflichten nicht nachkommen, werden zur Bezahlung des zusätzlichen Putzaufwandes des/der Heimwartes/in verpflichtet.

Unterhalt und regelmässige Reinigung der Stamm- und Wolfszimmer (inkl. Fenster) sind Sache der Einheiten.

Allgemeines

Da das Heim in einem Wohngebiet liegt, ist nach 21 Uhr jeder Lärm zu vermeiden.

Meldet Schäden sofort dem/der Heimwart/in.

Luzern, 1. Mai 1988

Heimverein Pfadi Musegg
Luzern
Der Vorstand

Montach, 11.Julei MCMLXXXVIII
Luzern-Bremgarten AG

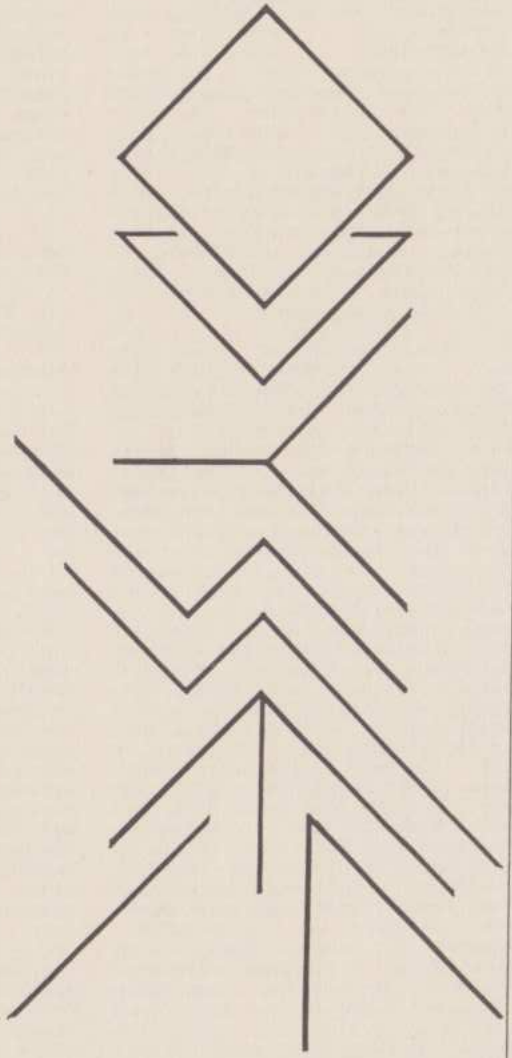
Nach einer feelingbringenden Peino-Zeremonie auf den Bronzerossen des Oikos technes machten wir uns anstatt Gumibootibus expediti zu Fuss auf den Pfad der Tugend. Die Tugend ist übrigens etwa 27° im Schatten heiss, schweisstreibend, sowie von einer Dauer von circiter 4½ Stunden. Bereits bei der Mittagsrast wurde sämtliches Zeitungspapier zu Schiffchen verarbeitet, die wir dann telis iactis versenkten oder sprengten.
Nach einer eingehenden Bekanntmachung mit den Aborigines Aargaus sowie ihrer nicht existierenden U-Wäsche erwanderten und -oberten wir den Biwakplatz auf der Reusshalbinsel bei Bremgarten. Post lectionem aedificandi Schlauchum Gotthardi und einem erfrischenden Schwumm in der Reuss legten wir uns zu Bette und lauschten dem leisen Tropfen des Regens auf unseren Zeltblachen sowie dem äussert dezibelreichen Gefachsimpel einiger Füchse und Hilfsstammführer über das älteste Thema der Welt.

Dienstach, 12.Julei MCMLXXXVIII
Bremgarten-Brugg AG

Nach dem Frühstück erreichten wir in Bälde Bremgarten, wo wir eine kurze Zeit exeundi causa et visitandi salonem Danielae erlickten. Danach schickten wir faulen Säcke unsere Rucksäcke sowie Pronto und Piano zum Einkaufen nach Mellingen. (Die Rucksäcke kauften natürlich nicht viel ein.) Auf dem Pfad der Tugend lässt es sich gut lustwandeln, und so erreichten wir schon nach einigen Stunden die Tore von Mellingen.
Nach einer Fähndligoofentätschzeugeinkaufstour trafen wir uns bei der Post, wo schon das -auto wartete. Auf einer Ralley de Argovie erreichten wir Brugg, wo uns bereits ein gewisses UHO (Unbekanntes Hausdrachenähnliches Objekt; Anm. der Kommission für Datenschutz vertreten durch Herrn Peter Eino) mit dem Geodreieck aus der Jugendherberge entgegenwinkte. Ebenfalls standen bereits zwei Ve-Löli dort, nämlich Pfeff und Haas, die in den Genuss eines erstklassig zweitklassigen Wurstgulasches kamen.
Nach einigen feuchtfröhlichen Spielen zog es uns Hunde müde in die Tütlis, wo wir noch an die 538 Traubenzucker (Orangenaroma) beim Pokern an Oskar Ldschi, unseren bulgarischen Gast, verloren, und sie anschliessend mehr weniger als mehr oder weniger genüsslich verspiesen.

Mittwoch, 13.Julei MCMLXXXVIII
Brugg-Nidlenloch SO

Die morgendliche Geometriestunde im Tütlizusammenlegen dürfte sicher allen gut getan haben, und so machten wir uns wieder auf den Weg zum Bahnhof. Nach der diesjährigen Hetze planten wir unser SoLa 89 bereits ein Jahr im voraus. Das Ergebnis ist verblüffend: Mit einem äusserst beschränkten Budget (nur 45'000 sFr. pro Pfader; Anm. der Leitstelle für Finanzfragen unter Frau Gertrud Eldschein) planten Karl Ubus und Franziskus Rensch das Adventure-Dolce Vita-Lager auf den Malediven. (Die Anmeldungen werden verschickt, sobald unser Banküberfall geglückt ist.)
Ob diesen Überlegungen kamen wir die Zeit vergessend bei der Waage der Gepäckabgabe des Bahnhofs Brugg an. (Der Rekord-Rucksack wog 32,730 kg; Anm. von Gerald Ima und Schwudibald Wer) Alsbald erklommen wir den Zug nach Soledurn, wo das Zügli, das uns zum Bähndli in Oberdorf gondelte, wartete.
Nach einer rucksackbedingten Fahrt ohne Aussicht machten wir uns auf dem Weissenstein daran, Stirnlampen auf unsere Helme zu montieren, bevor wir uns in das enge, dunkle, mit braunem Schlamm beschichtete Loch zwängten. Bereits nach kurzer Zeit hatten sich unsere Augen an das Dunkel des Nidlenloches gewöhnt. Beeindruckt von den monumentalen Bauwerken göttlicher Kraft in diesem Bergmassiv tappten wir vorwärts durch Dome, Tropfsteingänge, Jungfernschlüpfe, Himmelsgänge und Labyrinthe.
Nach guten vier Stunden erlickten



Sali zäme !
Und wieder gehen wir Euch vier Seiten lang auf die Nerven, und zwar mit dem ersten Spurbericht im Querformat unter dem Motto 'Es gibt viel zu lesen, drehen wir's um !

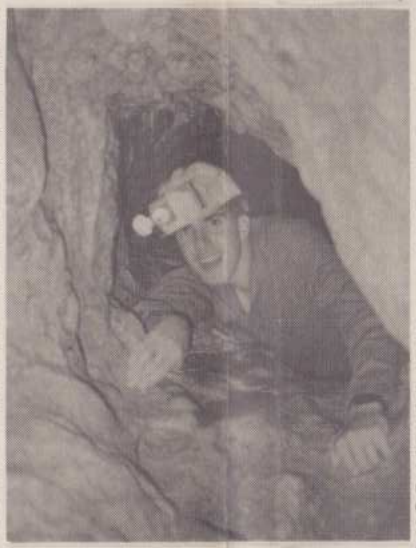
Groppe6, Groppe6, Holladiladich !!
(lüstern, mit geifernder Aussprache zu pronunzilieren)

Entgegen allen überlieferten Überlieferungen unserer Ahnen und Uranalen gelüstete uns dieses Lenzes nicht, einen halben Mond im Zustande absoluter und vollumfänglicher Schlaftrunkenheit zu verleben, nein, vielmehr zog es uns Wandervögel und sonstige Vögel sowie einige Nde auf Schusters Rappen in die ferne occidentale Hemisphäre unserer Heimat. Aufgrund ausgesprochener Faulheit unsererseits bei Rekognoszierungsfahrten machten wir uns heuer nicht auf, einen Platz zu suchen, um darauf zu Lager zu sitzen. Leset nun, Βαρβαροι, die adventuriösen, zum Lob gereichenden Taten, die unsere Mannen unter der Flagge des glorreichen ßπ vollbracht.

pudeln von Samuel Amos, stand sie vor uns, die Raumstation Chasseral T-13 mit ihrer Sendeatenne.
Bald schon tauchte das Hotel aus dem stockdicken Nebel auf und alle stürzten sich in die Wärme und Behaglichkeit der Gaststube. Nach einer warmen Ovi und einem unbändigen Gestürm bezogen wir dann das Massenlager, das wir angesichts der arktischen Kälte dem Biwak vorzogen. Müde fielen wir in die Federn.
Doch da: Unversehens zupfte Friedolin Ensch alle höheren Dienstgrade an ihren rechten grossen Zehen, um sie wach zu rütteln für die Vorbereitung der Taufe. Zitat Herr Alois R. Gi:«Taufi ? Met dem chasch mi nömm fruschte !»
Um 1.15 Uhr brauten wir in der Toilette des Hotels etwas unheimliches zusammen. (Auf die Rezeptur des Taufifrasses wird in Rücksichtnahme auf die geschätzte Leserschaft verzichtet.)
Dann begann das Spektakel für die vier Täuflinge Mad, F-5, Frank und Piano. Die Fähnligoofen wurden sanft aus ihren Träumen gerissen. Durch ein Fenster schlüpfte man über eine Kajütenbettenleiter aus dem Haus, um die Zeremonie der Taufe draussen in der sibirischen Kälte zu vollführen.
Nach unsäglichen Entbehrungen in der Nebelsuppe unter sadistischen Anfällen der Älteren («Seckle, seckle, seckle, seckle !»), Tausenden von Liegestützen im nassen Gras, Minuten des Grauens allein in der Wildnis und Wälzungen in dem einzigen Quadratmeter Brennnesseln auf dem ganzen Gipfel, den wir im Dunkel der Nacht erst nach einer Viertelstunde wiederfanden, konnten die Täuflinge wieder in das warme Schlafgemach zurückklettern, wo sie noch den Taufifrass (Zitat Zwaschpli:«Gseht ömel no fein uus !») hinunterwurgten und sodann ihre ihnen angetrauten Pfadinamen erhielten: Aus Mad wurde Zwaschpli, aus Frank Odie, aus Tiger Dax und aus Piano HiFi.
Schon wollten wir nach einer Büchse Stalden zu Bett gehen, da erblickte unser aller gepeinigt Auge den friedlich schlafenden wir das Tageslicht wieder und ein Schwall von wohlig warmer Luft durchströmte unseren linken Lungenflügel. Um ein Abenteuer reicher kehrten wir in unsere Unterkunft, einen Kuhstall, zurück, und schliefen nach einem etwas späten aber guten Znacht ziemlich gut, soweit man das neben einer Herde muhender Kälber, einem schiesswütigen polternden Stier und in der ganzen Scheune installierten, auf DRS 1 geeichten Lautsprechern kann.

Donnerstach, 14.Julei MCMLXXXVIII
Nidlenloch-Biel BE

Mit Freudentränen in den Augen verabschiedeten wir auf dem Bahnhof Soledurn überglücklich endlich unseren Gerhard, den es dank eines wunderbaren Zufalles bereits während des Lagers in die Weite Griechenlands zog. Sodann aszendierten wir das Schiff nach Altreu, wo wir nach einer Aarefahrt und Panaché-Orgie wieder die Rucksäcke schulterten.
Bereits nach einer knappen halben Stunde vergnügten wir uns während der Mittagsrast bei Risotto,Geschwell- und Rambo-Polelemik.Sodann erwanderten wir in einem stündigen extrem stressigen Marsch mit Jacques Cornu-Showeinlagen quizzenseits den Südbahnhof Grenchen.
Mit dem Zug fuhren wir nach Biel Mett und bezogen alsodann unser Hammer-Kantonnement. Die Fähndligoofen vollführten in der Folge wieder einmal eine jener Kissenschlachten, für die wir in ganz Westeuropa gefürchtet sind, und



Kawumm vollführte eine seiner gefürchteten HeimwehKopfwehHüftschmerzFieberanfälleSchüttelfrostSchweissausbrüchezeremonien.
Übrigens: Beim nächsten Ton ist es 13 Uhr, 57 Minuten 40 Sekunden. «Toll,genau so spät wie gestern um die gleiche Zeit !» Piep.
Nachdem sich die Führung einigen interessanten Erzeugnissen journalistischer Tätigkeit hingegeben hatte, (Wir verzichten auf die Nennung der Titel dieser Lektüren; Anm. der Prüfstelle für ruchbare Bäume im Pressewald, unter der Leitung von Dr.Sebastian Exy) träumten wir alsobald von Lavendelpuder, Bratwürsten, 84 Litern Tee, Blatern und Miec, Miec, Wroum.

Freitach, 15.Julei MCMLXXXVIII
Biel-Le Chasseral

Frühmorgens erhoben wir unsere Häupter und begaben uns zur Reinigung der Gebäulichkeiten, worauf wir uns von Kawumm verabschiedeten. Zu Zug und zu Bähnli erreichten wir das bilingue Kaff Evilard, wo uns das Postauto bereits erwartete. (Zitat: «Bonjour, cha me do zahle oder mues me uf d'Poscht ?»)
Nach der Ankunft in Les-Prèsd'Orvin beund übergaben wir uns auf den Weg zu Gipfel. Nach dem Zusammenstoss mit einem Ferienlager setzte schon bald ein heftiger Niederschlag ein, übrigens der einzige des ganzen Lagers, der dann unterhalb des Gipfels in Wind umartete.
Orkanartige Böen trieben uns an den Rand des Abgrundes und des Verstandes. Doch dann,nach 3½ Stunden Wanderung und einigen Begegnungen mit Bernern Sennen-Tscheims Böind, der sich herzzerreissend, aber standhaft weigerte, am Taufifrass teilzuhaben, bis wir schliesslich alle einschliefen.

Samstach, 16.Julei MCMLXXXVIII
Le Chasseral-Neuchâtel NE

Nach dem Auschlafen stand der Abstieg vom Chasseral nach Neuchâtel auf dem Programm. Nach 5 Stunden FahnedurchKuhfladenschleipfen, Messerlen, «Immer Schoggi !», Fähnlizerfetzen und nebenbei auch noch Wandern erreichten wir schliesslich die leicht heruntergekommene aber gemütliche Jugi in Neuchâtel, wo wir gleich als erstes mit einer Wassermelone beschenkt wurden.
Sofort machten sich, während die Anderen 2er-sideleten, eifrige Küchen-Spezer-Abverdiener ans Älplermageronenkochen auf einer Absturzherdplatte mit einer Absturzpfanne. Das teiggige Absturzresultat der Kocherei wurde unter Genuss von allen verdrückt. Aber das schlechte Essen schlug nicht etwa auf die Stimmung, nein, die Stimmung stieg auf einen Höhepunkt, denn man genoss den Anlass, sich wieder einmal so richtig zu beschimpfen mit selbsterfundenen huereverdammtnigisaubloseabstzurzrossmorchleggammleteschlabberhuere Schimpfwörtern.
Nachts kam obengenannte Melone noch einmal zum Einsatz: Während einer Toilettenexkursion eines Fähndligoofen trat Besagter auf Besagte, was am anderen Morgen in Form eines Melonenmuses entdeckt wurde.

Sonntach, 17.Julei MCMLXXXVIII
Neuchâtel-Lausanne VD

Frühmorgens erreichte uns bereits die Hiobsbotschaft von der beabsichtigten Rückkehr Knalls in unser Lager. In Payerne fassten wir sodann die grünen, verkehrt zusammengesetzten Velos der SBB, die uns alsbald nach Henniez brachten. Dort stellten wir fest, dass Zwaschpli anstelle seiner

Feldflasche seine Mad-Hefte und Odie anstelle seiner Lunge asthmatische Anfälle eingepackt hatte. So setzten wir diese beiden in Romont auf den Zug und genossen nunmehr die Mittagspause bei Gendarmes und Brot.
Danach versumpften wir buchstäblich. Nach einer ½stündigen Entsumpfung unserer jetzt nicht mehr ganz grünen Gefährte setzten wir die Fahrt durch das Freiburgerland fort. In einer rasanten Schussfahrt gelangten wir sodann zum Bahnhof Lausanne, wo wir in Erwartung Prontos, dem es unterwegs die Kette verjagt hatte, von einem seines Velos entledigten französischen Alleinunterhalter beglückt wurden.
Abends genossen wir den verdienten Ausgang im Garten eines gemütlichen Italienerbeizlis bei Spaghetti und Citro-Chübel. Nach einem Dessert in der Zivilschutzanlage bezogen wir Stellung für den nächtlichen Kissenkrieg.

Montach, 18.Julei MCMLXXXVIII
Lausanne (Ruhetag)

Um 11 Uhr erwachten wir aus unserem Ausschlafschlaf. Sodann wurde von der Küchenmannschaft eine Salatplatte zusammengestellt, die vor dem Besuch in der Badi noch getütscht wurde. Nach einer stündigen Odyssee durch Lausanne erreichten wir schliesslich den See, wo wir uns am kühlen Nass gütlich taten und unseren französischen Wortschatz an wehrlosen Kioskfrauen testeten: «Un sandwich !»-«Jambon ou salami ?»-«A la glace vanille, naturellement !»
Beim Einkaufen entbrannte die wohl heftigste Debatte des Lagers um Pro und Contra McDonald's. Orpheus Ldschi, Arminius Rgi und Franziskus von Ensch lieferten sich heftige und nicht selten äusserst feuchte Wortgefechte, wonach die beiden Tschechen, weil in der Mehrzahl, den walisischen Heiligen von einem Besuch des verruchten Konsumtempels überzeugten oder auch nicht.
Zum Znacht gab's Trutenschnitzel an Rahmsauce, worauf wir bereits die Nester aufsuchten, denn am anderen Tag mussten wir um 6 Uhr auferstehen.
Doch die Ruhe währte nicht lange. Schon nach kurzer Zeit eröffneten Samos und Relaxer den Territorialkrieg um Wolldecken und Kissen, der bald ausser auf einige schlafende Individuen auf den ganzen Stamm übergriff.
Um 2 Uhr verliessen die Ersten den Schlag, um auf den Tischen zu pennen. Nach dem Waffenstillstand um 3 Uhr jedoch wurden diese schon wieder gestört durch nächtliche Künstler, die entdeckt hatten, dass man auf der Phosphorschicht an der Wand mithilfe einer Hallo-Eugen-Lampe Graffiti produzieren kann. Doch um 4 Uhr verschwanden selbst die Hinterletzten wieder im Bett.

Dienstach, 19.Julei MCMLXXXVIII
Lausanne-Glion VD

Die Tagwache wurde selbverständlich vollumfänglich von allen ausser Argi verschlafen. Dieser jedoch stellte den Wecker wieder ab, um ebenfalls weiterzupennen. Eine Viertelstunde vor dem Abgabetermin für die Unterkunft erwachten wir dann doch noch und reinigten diese in fünf Minuten für den sehr zuvorkommenden Löffelizähler.
Den Bus zum Bahnhof erwischten wir noch knapp, den Zug nach Montreux noch knäpper, und den Zug nach Les Cases konnte nur göttliche Vorsehung noch zwei Minuten aufgehalten haben. Wir besprangen den bereits fahrenden Zug und ruhten uns dann von dieser herzinfarktgefährdeten Phase unseres Lagers aus.

Doch bereits mussten wir wieder einen Schlaganfall fürchten, als es losging mit dem Steiss auf die Rochers de Naye, den höchsten Punkt unseres SoLas: Im Sommer 87 war nämlich nicht nur das 2.Stamm-Sola weggeschwemmt worden, sondern auch der von uns gewählte Bergweg. Nach einer 2stündigen Odyssee über Geröllhalden, Felswände und umgestürzte Bäume begannen wir deshalb unter einigem Gestöhne nochmals von vorne !
Völlig verschwitzt und gestresst erreichten wir unter einer glühenden Sonne nach 4½ Std. den Gipfel und waren hingerissen von der Schönheit des Ausblicks. (vorerst nur auf unser Blöterliwassergütterli). Doch man erfreute sich dann doch noch ob des herrlichen Rundblickes auf die Alpengipfel und Juraketten.
Ein wenig ausgeruht machten wir uns dann an die Abfahrt mit dem Bähndli nach Glion. Hier tauchte plötzlich ein neuerliches Problem auf: Das Gelände war stark abschüssig. Wo sollten wir also unser Biwak aufschlagen?
Der Park eines Hotels gefiel uns ausnehmend und wir entsandten zwei Fähnligoofen, ein leidendes Gesicht zu schneiden. Und tatsächlich bekamen wir nebst der Erlaubnis, in der Hotelküche unsere Polenta zu brauen, einen schönen Rasenblätz zugesichert. Als Zugabe liess uns die charmante Chefin noch ein Glace-Dessert zukommen.
Ob dieser Freigiebigkeit entzückt krochen wir frohen Mutes in die Blachenschlafsäcke, vergeblich auf eine warme Nacht hoffend.

Mittwoch, 20.Julei MCMLXXXVIII
Glion-Bern BE

Nach dieser äusserst kalten Nacht, waren wir alle froh, endlich im warmen Licht der Morgensonne über 1054 Treppenstufen nach Montreux hinunterzusteigen. In einer absolut miesen und obendrein noch teuren Hamburger-Beiz vis-à-vis der Schifflände spiesen wir zu Mittag. Danach erwarteten wir die Ankunft des Schiffes, das uns nach Lausanne zurückbrachte. Nach einer Métro- und Zugfahrt erreichten wir Bern, wo wir uns in der Jugi unterhalb des Bundeshauses einquartierten.
Ibi wurstis salatam bonam cum pane edimus. Deinde duces exerunt excursionem perpotationis exercitionem pervivendi faciendi causa cocam-colam bibenturique. Redimus in domum juventutis dormituri et quieti nos datum et ut somnum indulgeremus.

Donnerstach, 21.Julei MCMLXXXVIII
Bern-Langnau i.E. BE

Gemütlich bestiegen wir das Bähndli nach Gümlingen, wo wir zwecks Umsteigen ausstiegen. Doch da nahte das drohende Unheil in Gestalt dreier sadistisch veranlagter Führer: «Rucksäcke abgeben! Filzen!» Brutal wurden die ahnungslosen Fähndligoofen nach Strich und Faden auseinandergenommen und erhielten darauf einige Zugbillete, ein Kilo Brot pro Gruppe sowie eine Karte. Fies lächelnd verliessen die Führer den Ort des Geschehens und fuhren nach Langnau, wo sie den geplagten wandernden Goofen noch einen Postenlauf bescherten. Die eine Gruppe kam dann tatsächlich nach absolviertem Postenlauf zum Ziel. Die andere Gruppe jedoch erarbeitete sich 20 Schtuttz und lief gogen Poschten. (=Poschtenlauf)
Nach zugewiesener Unterkunft erholten sich die Pfader von den erlittenen Strapazen, während die Führer auf einer Holzbrücke ihr Quartier bezogen und die Goofen bei Einbruch der Dunkelheit überfielen, ihnen Russenzopf brachten, und sie mitten in der Nacht zu einem Nachtfussballmätschli ohne Licht und mit einem absoluten Ei von Ball ohne Luft mitnahmen. Das Resultat des akkustisch geführten Matches ist bis dato unbekannt, da die wenigsten das Goal fanden und noch weniger wussten, auf welches Goal sie geschossen hatten.

Freitach, 22.Julei MCMLXXXVIII
Langnau i.E.- Eigental LU

Unter den staunenden Blicken der Brückenbenützer erhoben wir uns morgens von unserem Lager und schritten zum Bahnhof, wo es endlich wieder eine rechte Mahlzeit und einen Rüffel von einem kriegserfahrenen möchtegernhungerleidenden Gepäckaufbewahrungschef zu fassen gab.
SBB und PTT führten uns nach Finsterwald, wo wir den Weg ins Eigenthal unter die Füsse nahmen.
Unterwegs kochten wir Chäshörnli und verpülverten noch die letzten Rageetli als gurgelnde Unterwassersprengsätze. Auf der Stäfelialp stillten wir unseren Durst und versuchten unsere Erfahrungen im Hühnerhypnotisieren aus dem Bärenpfila zu erproben. Die Hühnervögel aber stellten sich unheimlich widerspenstig, und wollten partout nicht. So zogen wir denn unseres Weges über Hochmoore und Alpweiden in Richtung Unterlauelen.
Im Blattenloch schlugen wir unser Nachtlager auf und marinierten mit unzähligen Tuben Senf und Gewürzen unsere Finger nebst einigen Güggali.
Währenddessen mussten wir mit Schrecken feststellen, dass die apokalyptischen Kühe zum Weltuntergang bliesen. Sofort machten wir uns, bewaffnet mit Klappschirmen und Vierfruchtblachen, auf, die Welt zu erretten. Anfangs sah es düster aus um Mutter Erde, doch nachdem Pontius Ronto mit einem Trax auf dem Schlachtfeld auffuhr, wendeten sich die Geschicke zu unseren Gunsten. Wir hatten die Erde noch einmal gerettet; und vom Weltuntergang blieben nur ein paar Kuhfläden auf unserem Lagerplatz liegen. Nach der Apokalypse krochen wir in die diesmal etwas wärmeren Blachenschlafsäcke und stellten den Wecker auf 4.30 Uhr.

Samstach, 23.Julei MCMLXXXVIII
Eigental-Luzern

Der letzte Tag unseres diesjährigen SoLas brach an und wir erhoben uns noch in absoluter sowohl geistiger wie auch helligkeitsbedingter Umnachtung von unserem mehr oder weniger warmen Nachtlager.
Nach einem Stück Brot machten wir uns bereits auf den Weg zum Chräigütsch, wo unser ein herrlicher Sonnenaufgang harrte. Weiter gings nach einer kurzen Odyssee zur Krienseregg von wo aus es mit unserem Stamm schwer bergab ging. (Bis zur Allmend nämlich)

Nach einer kurzen Geländebesichtigung der Spielwiese von Bundesrat Kollers Trachtengruppe (zur Zeit Aufenthaltsort Tropsens) erreichten wir relativ ziemlich extrem hundemüde das Pfadiheim, wo wir, welch eitel Freude, einen fertig gedeckten Zmorgentisch vorfanden, auf den wir uns sogleich hungrig wie die Wölfe stürzten.
Auch Kubus erschien noch einmal und erzählte über seinen Exodus vom Chasseral sowie über seine Frisierferien.
Nach und nach trudelten die ob des Überlebens ihrer Söhne sichtlich erleichterten Eltern ein, und wir schritten zur Verteilung der Dreckwäsche. Und dann war er da, der historische Augenblick: (nachzulesen in aller Ausführlichkeit bei Homer)
Nach langer Irrfahrt waren wir endlich wieder in der Heimat unserer Badewanne angelangt, und gaben uns zum letzten Gruss die linke Hand.

Wir möchten uns noch einmal unseren herzlichsten Dank für die Organisation dieses SoLas entbieten, und auch Euch, werte Spurleser, dazu gratulieren, dass Ihr bis hierhin durchgehalten habt.
Aber halt, nicht gleich weinen ! Unsere Odyssee durch den Blätterwald geht weiter: In drei Monaten schon liegt die neue Spur in Eurem Briefkasten mit sensationellen res novae tertiae tribus. Bis dahin einen so schönen Herbst wie es der Sommer war wünschen Euch städse villig

OLDSCHI Frensch

Oldesheim Frenscheshausen.

schilldruck
Offset- und Buchdruck Luzern

Gebr. von Allmen
Buchrain
Tel. 33 24 76

Ihre Firma für:
Spenglerarbeiten
Blitzschutz
und Reparaturen

130 JAHRE
GEBRÜDER AMMANN
HOCH- TIEFBAU
RENOVATIONEN
& Co AG
BERGSTR 2 LUZERN TEL 36 59 73

Brauchli
Luzern: Mühlematttstrasse 2-10, Tel. 22 04 96
Emmenbrücke: Eichenstrasse 2, Tel. 55 44 55
HOLZBAU Fenster - Bauschreinerei

Camping + Trekking
SPATZ

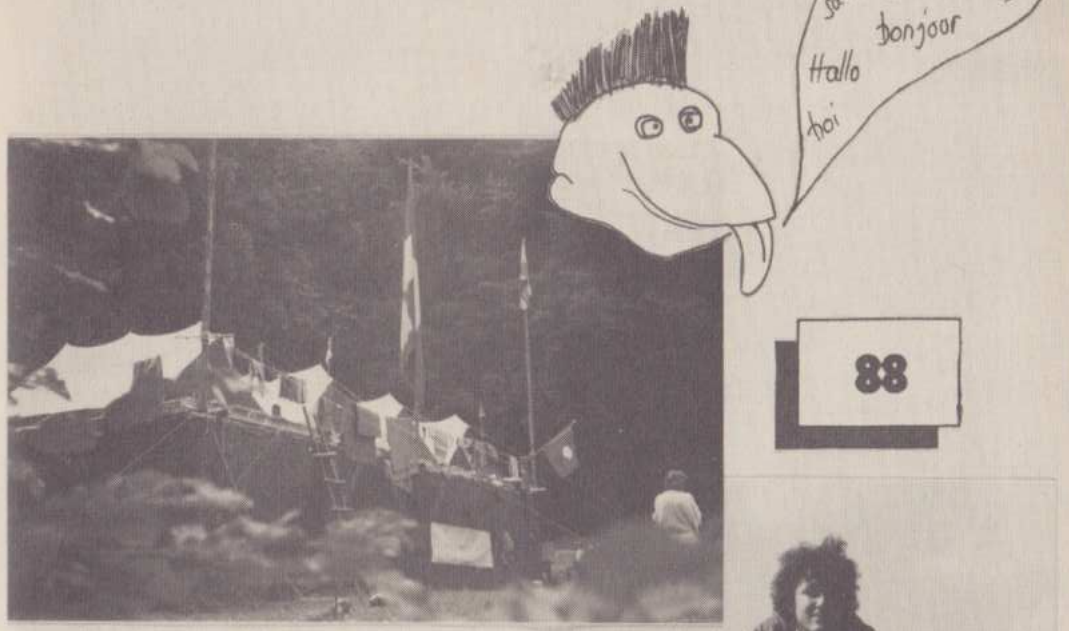
- Alles, was es zum frohgemuten Zelten braucht
- Versand überallhin – auch zur Ansicht
- Ganzjährige Zeltausstellung und Laden in Zürich
- Beratung durch erfahrene Zeltler
- Noch nach Jahren Kunden- und Reparaturdienst

SPATZ CAMPING Hans Behrmann AG
8029 Zürich 7, Hedwigstrasse 25, Tel. 01-53 43 00
BON für den über 100seitigen SPATZ-Katalog
Adresse: Spur

FREY
FAHRZEUGELEKTRIK
Zubehörladen Winkelriedstr. 32 6003 Luzern Tel. 233 133
Autoelektrik Industriestr. 7
Bootselektrik Bootshalle Alpenquai

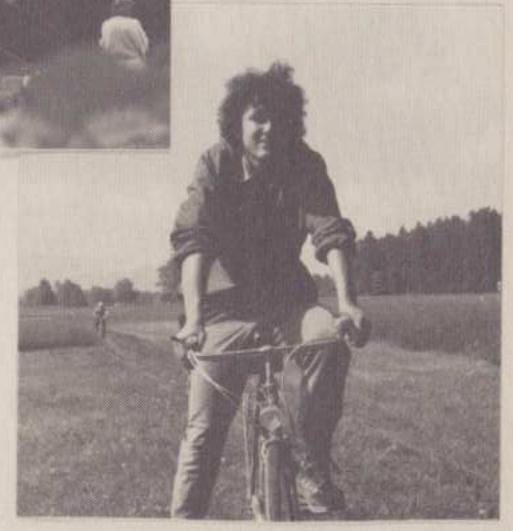
Pfadi 9. Stamm

Ebikon/Buchrain



88

Sommerlager



oben: unser neuer Hochbau
Das Bild rechts zeigt den technischen Leiter des Aufbaus und Velosportler Pronto (Konstruktionsbüro Taunus).

In einem kleinen Tal, an einem sauberen Bach, eine flache Wiese, rund umgeben von Wald, in der Nähe von Villarsel sur Marly - - unser Lagerplatz. Nach einigen hundert (wenn nicht tausend) Kilometer hatten wir diesen Platz entdeckt. Wir haben so viel erlebt, dass ich nur Weniges herausgreifen kann. Ich möchte es diesmal stichwortartig aufschreiben:

Wo Texaner auf luftiger Höhe hausen

Funktionierender Luxus

Texaner gelten allgemein als prahlerisch, als Aufschneider. Wenn die 9.-Stämmler aber von einer warmen Dusche in ihrem Lager erzählen, ja sogar von einer Sauna, so darf man diese Berichte absolut zum Nennwert nehmen.

DER AUFBAU

Nebst dem üblichen Lagerstandard (Dusche/Waschanlage, Sauna, komfortables WC (Tiefe 2134 mm) etc.) erstellten wir dieses Jahr einen neuen Hochbau. Er war nicht mehr ganz freistehend, die vier Zelte waren an einer Front nebeneinander aufgestellt und zwischen Zelthochbau und Wald konstruierten wir ein Blachendach, das nachher die Esstische, die Feuerstelle und die Bar vor dem Regen schützte.

oben:
Neu war ebenfalls, dass der Führerbunker auf einem doppelstöckigen Hochbau im Wald stand.

Natürlich gibt es auch einen Tag mit Westernspielen wie Rodeo. Dabei bringen die Pfadikameraden den «wilden Bullen» zum Bocken, damit derjenige, der ihn zu reiten wagt, möglichst schnell wieder runter fällt. Dabei gewonnene Lagerdollars können beim Glücksspiel vermehrt oder verloren werden, und am Abend werden sie dann im Saloon gegen einen harten Drink (Mineralwasser aus der Whiskyflasche) eingetauscht. Auf dem Menüplan sind auch Horsesteaks vom Grill zu finden.

Verregnete Taufe

Zum Lagerprogramm gehörte natürlich die Taufe der 14 Neulinge, die aber ganz verregnet wurde, was die Täuflinge, für die der Anlass ohnehin nie ohne beträchtliche Wassergüsse abgeht, wohl als ausgleichende Gerechtigkeit empfanden.

DER MOTTOTAG

Unglaublich, unglaublich und noch einmal unglaublich ! Welche Wirkung doch ein paar läppisch-nass-dreckige Lagerdollars bei unseren Texanern zeigten ! An Posten wie Hufeisenwerfen, Rodeo, Knebeln, aber auch mit Holz sammeln und anderen sonst so beliebten Arbeiten(!) konnten die Dollars wärend des Tages gesammelt werden. Noch nie zuvor hatten wir in einem So-la während so kurzer Zeit solche Unmengen von Holz stapeln können.

Am Abend wars dann soweit. An der Bar gabs für die hart erarbeiteten Dollars zu trinken, aber auch Süssigkeiten aller Art. Wer kaum Geld mehr hatte, konnte sein Glück beim Pokern oder am Roulettetisch probieren.

TAUFE

«Sali Cheese! Wo steckt denn Strubel?»

Möchtet Ihr «Balisto», «Gorps» oder «Strubel» heissen? Nicht? Dann wärt Ihr wohl eine Spur zu verklemmt, um eine Namensänderung in einem Ferienlager über Euch ergehen zu lassen. Dort nämlich scheint die Originalität in Sachen Übernamen keine, aber auch wirklich keine Grenzen zu kennen.....

.... stimmt ! Doch voraus gehen immer stundenlange "Namen-Höks". Was das bei 14 Täuflingen heisst, kann sich jeder selber denken. Auch das gabs noch nie: die Täuflinge schrieben sich vor der Taufe übungshalber gegenseitig Namen auf die Rücken:

A L L Z E I T B E R E I T !

AUS DEM FUEHRERBUNKER

The Cure, Jean-Jaques Goldmann, Queen und dazu heisse Diskussionen; mehr Rost als VW Polo und sentimentale Disco-Ravioli, dazwischen "J love Rock'n Roll"; Rutz:"Wo kann ich mich setzen?"; Grips:"Mein Name ist James, James Bond!"; Stereo-Oski mit "nur noch Bäume"; ein Jahr Huit Rochette , begleitende Cheesegitarre; Mäthi & Gerold: Tanz-Schwartenbruch; Strubel: "Grüezi Herr Chnöcheli !" und und und ....

und mit Grüssen und einen „Taz dooré"

Strubel

25 JAHRE ROVERROTTE SIGMA

(Ehemalige "Orange" des 4. Stammes)

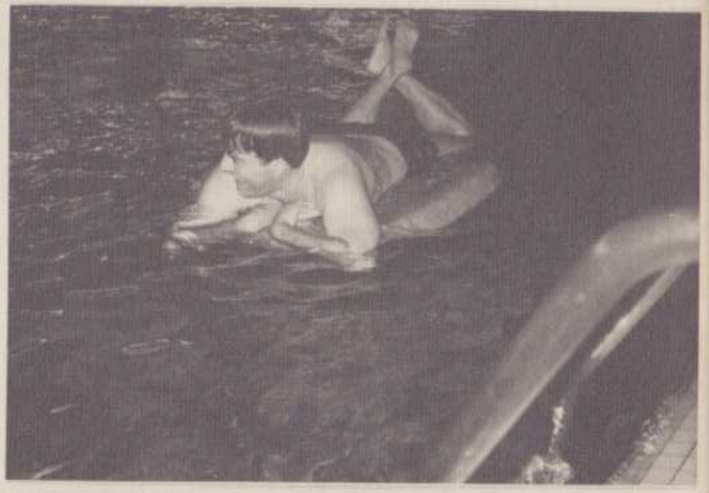
ANTRETEN: Pfingstfreitag 12.30 Uhr Bahnhof Billetschalter
TENUE: gute Schuhe, Reisetasche mit Toilettensachen
Badezeug, Pameschnuble

ABTRETEN: Pfingstsonntag 18.15 Uhr Bahnhof Luzern
(ausser dem Organisator Yogi,Hans-Peter Aebi, wusste niemand, was an diesem Wochenende passierte.)

TELEGRAMM - REISEBERICHT

Pfingstfreitag:
Bahnhof Billetschalter- Arbalete Metropol Apèro- Bahnhof SBB Abfahrt Richtung Brünig- Regen- jassen- Interlaken- umsteigen- 25 Jahre SIGMA am Schluss des abgehenden Zuges- Spiez- dritte "Unde-ufe Match"- Zweisimmen- Lenk im Simmenthal- Apèro- Hallenbad- Schwimmgurtrennen- Sieger Fratz- Töggeliturnier-

2.Apèro- Unterkunftsbezug in Fratzens Elternhaus- Taxifahrt zu den Simmenfällen- "es Loch im Buuch, jetzt goht's ruuch, en Guete" Nachtessen à la carte im Restaurant Edelweiss- Bierschwemme vor dem Nachtgebet-



APV- Präsident Muni beim grossen Schwimmgurtrennen

Pfingstsamstag:
Fast alle ohne "grossen Stein" früh aufgewacht- Supermorgenbuffet mit Champagner gestiftet von Mani- Weiterfahrt ,mit SBB nach Zweisimmen- im Super-Panoramic-Express auf den besten Plätzen zuvorderst über Gstaad nach Montreux-

Gruppenphoto RG Sigma 88 von links: Alex Arioli Hans-Peter Aebi, Beni Wehrli, Ruedi Fischer, Jürg Studer, Peter Traber Peter Härri, Arno Heller, Photograph Mani Bächler

Mittagessen "frische" Fische- Weiterfahrt mit SBB- jassen- Sierre- Bezug Hotelunterkunft- Besichtigung

Weinkeller "Paradis"- Degustation bis zu geht nicht mehr-

Rückfahrt- Raclette im Relais du Château- Mani neun Portionen- Nachtleben mit Showtime (ausser Spesen nichts gewesen)

Pfingstsonntag:

nach kurzem Schlaf mit SBB nach Sion- Mountain Bike gemietet- Rhônefahrt zurück zum unterirdischen See St.Leonard- Fit fährt schnorregiegelend Velo- mit Luftseilbahn nach Vercorin sur Sierre- Velo eingeladen- Diner Charbonnade- Bergpreis direkt nach dem Essen nach Vissoie,Sieger Yogi,2.Fratz- zurück in rasanter Talfahrt nach Sierre- Rückgabe Mountain Bike- mit SBB nach Sion- Taxifahrt zu einer angeblichen Flugschau mit Fallschirmspringen- aber effektiv

SUPERFLUG über die Alpen

je zu dritt in einem Sportflugzeug nach Triengen- unvergessliche Aussicht bei schönstem Wetter- verdientes Bier am Flugplatz- mit Postauto von Triengen nach Sursee und schlussendlich mit SBB nach Luzern. Herzlichen Dank Yogi für diese tolle Jubiläumsreise.

Der Maat Fratz

APV

Meine Lieben

"Ferien in Luzern" hiess das Motto von Herrn und Frau Steli im Supersommer 1988 ! Doch jetzt ist wieder SPUR-Zeit:

Dies und das

Grüsse. Es ist ein Jammer. Ferienzeit und niemand hat dem Klatschonkel geschrieben. Sind denn alle zu haus geblieben ?

"Hucks gesammelte Abenteuer" könnten seine Briefe genannt werden, die mir oft zugehen. Mein Spendenaufruf in der Spur I/88 zu Gunsten Hucks war ein kleiner Erfolg beschieden. Ich wiederhole hier deshalb Hucks Adresse:

Hugo Brunner, c/o Dr. med. Carlos Jouk, Pringles 273, 3600 Formosa/ Argentina.

Couvert zur Hand, $-Nötli und ein paar Worte hinein und ab die Post. Nötli mit Kohlepapier abdecken.

Barbara und Markus Wenk-Horst, Aeschenthürlistrasse 21, 6030 Ebikon, melden die Geburt von Kathrin (10.6.88), dem Schwesterchen von Beat. Herzliche Gratulation und beste Wünsche.

Etat-News

Eintritte:

Martin Fuhrer, 2. Stamm, Seefeldstrasse 14, 6006 Luzern
Dr. Peter Haerri, "Schuco", 6. Stamm, Steinhofhalde 28, 6004 Luzern
Hans Matzinger, "Zwirbel, 7. Stamm, Oescherstr. 15, 8702 Zollikon
Dr. Carl Max Sturzenegger, "Knax", 5. Stamm, Vorderbergstr. 32, 4104 Oberwil

Austritte:

Annette Blunier, Eichenstrasse 10, 6015 Reussbühl
Corina Burri, Luzernerstrasse 14, 6010 Kriens
Dr. Yves Dunant, Rennweg 51, 4052 Basel (nun in Paris)
Emil Grüter, Sonnenbergstr. 14, 8600 Dübendorf
Kurt Müller, Im Gumprecht, 6376 Emmetten
Urs Renggli, Steinhofweg 703 E, 6005 Luzern
Theo Sidler, Luegetenstrasse 21, 6004 Luzern

Die Neuen begrüssen wir herzlich und den Austretenden sagen wir tschau zäme, vergässid eus ned ganz !

Heidi und André Keller-Bissegger mit Sarina und Lukas wohnen gemäss ihrer Mitteilung nun in 2740 Moutier, 39, rue Neuve. Ein Stützpunkt im schönen Jura !

Veranstaltungen / Berichte

Am 19.6.88 fand mit grosser Beteiligung der Juni-Plausch auf der Ricketschwändi statt. Siehe Bericht eines Sonderkorrespondenten !

Story-News / Begliertreffen 1988

Sieben belgische Storyaner mit Frauen sowie Chogali und Steli trafen sich am 19. Juni 1988 im südbelgischen Arlon am 19. Juni zum traditionellen Jahrestreffen. In einem Fressbeizli in Eischen, G.-D. Luxembourg konnten jene, die wollten, unheimlich viele Kalorien zu sich nehmen (à l'Emmental).

Die Belgier beauftragten mich, allen ehemaligen Cheftaines und Chefs herzliche Grüsse auszurichten, was hiermit geschehen ist.

Die nächste Zusammenkunft soll in Namur stattfinden, und zwar im Juni 1989. Wer kommt mit ?

News aus dem Misox

Einer seit langem auf dem Tisch liegenden Einladung folgend, machte sich der Spur-Klatschonkel mit seiner besseren Hälfte auf ins Misox am 26./27.8.88. Die Einladenden: Riccardo Galli, "Gaio" und Riccardo Tamoni.

Gaio, ehemaliger Story-Führer aus St. Moritz und seine Frau Hildegard üben in Grono eine segensreiche Tätigkeit in der Opera Mater Christi aus. Es ist dies ein einzigartiges, privates Sozialwerk (Alters- und Erholungsheim). Gaio ist dort seit vielen Jahren spiritus rector, graue Eminenz und auch mal Mädchen für alles. In seiner früheren Tätigkeit als Jurist bei der Bündner Regierung in Chur, konnte er viel für's Misox und das Calancatal tun. Kein Wunder, dass der Avocato überall wo er hinkommt, herzlich begrüsst wird.

Vor neun Jahren verschlugs Riccardo Tamoni, 2. Stamm, in seinen Heimatort Cama. Nach einem Jahr schon wurde er zum Gemeindepräsidenten gewählt, welches Amt er noch immer inne hat. Als Sekretär der ORMO, Organizzazione Regionale del Moesano ist auch er ein wichtiger und stark beschäftigter Mann im Tal, den alle kennen und schätzen.

Die beiden Riccardos gaben uns interessante Einblicke in diese zwei Täler italienisch Bündens. Herzlichen Dank für die Gastfreundschaft.

HOTEL - RESTAURANT
ZUM GOLDENEN KOPF
Marktgasse 9
8180 **Bülach**
Telefon 01 - 860 39 31

Restaurant	—	der gemütliche Treffpunkt
Stübli	—	für kulinarische Geniesser
Lokalitäten	—	für Hochzeiten, Geschäftsanlässe Familienfeiern, Seminarien etc.
Hotelzimmer	—	mit Dusche/WC Radio, TV + ✆

WIR BEDIENEN SIE AUCH AM SONNTAG

Familie A. L. Schnider - Moor
und Mitarbeiter
(Göögi, 7.Trupp)

FEDERER

- Reissverschlüsse
- Schuhbedarf
- Leder
- Gummi

Hallwilerweg 7
6003 Luzern
Pilatusplatz

R u d o l f B r a u n

16. 4. 1988

Ruedi war in den dreissiger Jahren aktiv beim 4. Stamm, orange, zuletzt als Venner.

Die APV Musegg-Sektion Zürich und Umgebung verliert mit ihm einen regelmässigen Besucher ihrer jährlichen Zusammenkünfte.

Wir sprechen den Angehörigen unsere herzliche Anteilnahme an ihrem Leid aus.